

**Zeitschrift:** Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

**Band:** 5 (1858)

**Artikel:** Sprachprobe aus Münchendorf in Niederösterreich.

**Autor:** Wurth, Johann

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-179648>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

- heit eines andern auszudrücken, sei es dessen, mit welchem, oder auch dessen, von welchem gesprochen wird. —
54. *durchgeschmiß'n*, schnell und flott hindurchgegangen; *schmeiß'n*, *dahə'schmeiß'n* bezeichnet ein rasches Dahergehen. — 56. *Brombei*, m., Branntwein. —
57. *Gränglen*, sonderbares Ceremoniel. — 59. *Fachz*, plur., Fürze; vgl. oben zu 23. — 61. *Knoch'n*, m., Knabe, Bursche, drückt bald das Kräftige, bald auch etwas Verächtliches aus; *an Enzknoch'n* (Z. III, 191, 81), *a saggarescha' Knoch'n*, ein tüchtiger Bursche. — 62. *gleim*, knapp, eng; s. oben bei 3. — 64. *Vōärmas*, m., das Frühmahl, Frühstück; — in der zweiten Sylbe liegt entweder das mhd. *māz*, n., goth. *mats*, m., engl. meat etc., Speise (Schm. II, 626. Ben.-Mllr. II, 90), oder das gleichbedeutende mhd. *muos* (wovon Gemüse etc. Schm. II, 635. Z. IV, 113, 2).
66. *mach's*, d. i. *mar 's*, man es; s. oben zu 23. — 67. *gezeächt*, im übrigen Unterinnthal *zeäsch* oder *zöscht*, Partic. von *zeärn*, zehren, essen. Zu einem Gast, dem man etwas *aufwäscht*, aufwartet, vorsetzt, sagt man: *zeär a biß'l öppas*. (Alpach). *Zearung*, Mahl, z. B. *dö Totnzearung*. — *ameächt*, in andern Gegenden *ameäsch* (*amēa'st*), adv., am ersten, zuvor. — *Joad*, n., die Hetze; bei a, 68.

---

### Sprachprobe aus Münchendorf in Niederösterreich.

Mitgetheilt von **Johann Wurth**, Schullehrer daselbst.

Herr Rudolf von Raumer hat in einem Briefe an den Herausgeber dieser Zeitschrift (Jahrg. 1857, S. 390 abgedruckt) den Wunsch ausgesprochen, dass Mundartproben gerade so mitgetheilt werden möchten, d. h. mit eben den Wörtern und Satzgefügen, wie sie von den betreffenden Personen gegeben werden. Diesem Wunsche nachzukommen, bringe ich hier ein Märchen, welches mir von einem eilfährigen Bauernmädchen im Orte erzählt wurde. Ich habe alles so geschrieben, wie es aus ihrem Munde gekommen ist.

#### ə̄ G · s c h i c h t .

ə̄mål is ə̄ Schuəsdə' g·wés·n, deə' hād ə̄ Waib und fimf Kində' g·håbt. 's Waib und di Kində' hām in Schuəsdə' só g·schläḡn, so das də' Schuəsdə' gānz və'zägt wāə'; und ee' hād ə̄n Graizə' g nomə' und is zun Kaufmā̄ gān̄gə̄, und hād si' um den Graizer ə̄n Graizə'sdrig kāfft, und hād si' in Wåld aufhengə̄ wol·n. Und wiə-r-ə̄ so gāngə̄ is, dà is eəm ə̄n Engl bigé̄nd und hād zu eəm g·sågt, wo-r-ə̄ h̄̄gēd? Und hiəz hād də' Schuəsdə' g·sågt: „wo solt i' h̄̄gē! aufhengə̄ duə-r-ə̄ mi' in Wåld, wal ə̄ mi' voə' Və'zwaiflung nid meər ausken.“ Hiəz hād dər Engl g·sågt: „dås muəsd du nid dāə̄; i' gib dər in bē̄t.n Råd, du gēsd zu den Åld·n h̄̄, entə'n Miər, in ə̄rə Sdröhidd·n wōnd ə̄, und 10

wànst híkimst, dà wiə'd ən Ofə̄ șdē̄, und auf den Ofə̄ wiə'd ə̄ Dischduə̄h saī, dàs nimst d̄ und gēsd hàə̄m dəmid, und wiəst dəhàə̄m bist, dà nimst də 's Dischduə̄h und déggst ə̄ aufm Disch auf und sågst draimàl: Disch·l, dégg di'! Dà wiə'd si' 's Disch·l déggə̄ mid ålə̄hànd

15 Sbais·n. Und də' Schuə̄sdər is richti' hí̄gàngə̄, und hàd 's Dischduə̄h ḡnomə̄, und is in ərə Wiə̄tshaus gān̄gə̄. Då hàd ə̄ 's də' Wiə̄tin də'zöld, wàs ə̄ fiər ə̄ Dischduə̄h hàd; und hàd si' ə̄ Zimə̄ ḡe'm lāß·n, und dà hàd ə̄ 's Dischduə̄h ḡnomə̄ und hàd 's aufm Disch aufbràødd und hàd draimàl ḡsågt: Disch·l, dégg di'! und 's Disch·l hàd si' dégg,

20 und ålə̄hànd Sbais·n wàēn drauf. Dà hàd d̄ Wiə̄tin bain Fenstər aini ḡschaud und hàd si' denkt, wàn ə̄ schlåffə̄ gēd, dà wül i' ainigē̄ und wül eəm 's Dischduə̄h nemə̄. Und wiə̄-r-ə̄ schlåffə̄ gān̄gə̄ is, so is d̄ Wiə̄tin aini und hàd 's Dischduə̄h ḡnomə̄ und hàd eəm ən åndə̄'s aini ḡe'm. Und wiə̄-r-ə̄ hàə̄m kemə̄ is, so hàd ə̄ zu saīn Waib und

25 Kində̄n ḡsågt: „hiəz gēds heə̄, hiəz hâmə̄ z̄ éß·n und z̄ dringə̄ ḡmuə̄!“ und hàd 's Dischduə̄h aufbràødd und hàd draimàl ḡsågt: Disch·l, dégg di'! 's Disch·l hàd si' àwə̄' nid dégg. Dà san di Kində̄ iwər eəm heə̄-ḡfäl̄n und hâmə̄ so ḡschläḡn, das ə̄ widə̄ gān̄z və̄zågt wàē, und is widərum in Wåld und hàd si' widərum aufhengə̄ wol̄n. Dà is widərum

30 dər Eng·l kemə̄ und hàd ḡsågt, wo-r-ə̄ hīgēd? Und də' Schuə̄sdə̄ hàd ḡsågt: „wo solt i' den hí̄gē̄? aufhengə̄ duə̄-r-ə̄ mī in Wåld.“ Und hiəz hàd dər Eng·l ḡsågt: „wàerum den?“ und hiəz hàd də' Schuə̄sdə̄ ḡsågt: „wal i' əso å̄kemə̄ b̄ī und hâb draimàl ḡsågt: Disch·l, dégg di'! und 's Disch·l hàd si' nid dégg; und hiəz san di Kində̄ heə̄-ḡfäl̄n und hâm mī so ḡschläḡn, das i' widə̄ gān̄z və̄zågt b̄ī woēn.“ Und dər Eng·l hàd ḡsågt: „hesd ə̄s nid də' Wiə̄tin ḡsågt, so wuə̄d·st. daī Dischduə̄h nō hâm. Und hiəz giw i' diə̄ nō in bēßt̄n Råd: du ḡest zu den Åld̄n wid̄rum hí̄, dà wiə̄d ən És·l àn də' Diər åbunt̄n saī, und den nimst und ḡest hâə̄m dəmid; und wànst zu eəm draimàl

35 sågst: Es·l, fâētz Dugåd̄n! so wiə̄d ə̄ Dugåd̄n fâētz·n.“ Und də' Schuə̄sdə̄r is hí̄gān̄gə̄, und hàd in És·l ḡnomə̄, und is widər in's Wiə̄tshaus gān̄gə̄; dà hàd ə̄ 's də' Wiə̄tin də'zöld, und hàd si' ə̄ Zimə̄ ḡe'm lāß·n, und is min És·l aini gāngə̄ und hàd zun És·l draimàl ḡsågt: És·l, fâētz Dugåd̄n! und dər És·l hàd Dugåd̄n ḡfâētz, wàs Blåz hàd

40 ḡhåbt. Und dà hàd d̄ Wiə̄tin å' wid̄rum bain Fenstər aini ḡschaud und hàd si' denkt, wàn ə̄ schlåffə̄ gēd, wül i' ainigē̄ und wül eəm den És·l wégnemə̄, und ə̄n åndə̄'n dəfiər ainigē'm. Und wiə̄-r-ə̄ schlaffə̄ gān̄gə̄ is, só is di Wiə̄tin ainigān̄gə̄ und hàd in És·l ḡnomə̄, und hàd

45 ḡhåbt.

eəm ēn åndə̄n ainigē'm. Und wiə̄ də̄ Schuə̄sdē hā̄em kemē̄ is, so hā̄d ē zu sān Waib und Kində̄n ḡsägt: „hiez wēd̄ts sē̄ḡn, wā̄s ī 50 hā̄b; hiez nemts ē Budd̄n und hā̄lts ēs auf!“ Und də̄ Schuə̄sdē hā̄d draimā̄l ḡsägt: És̄l, fā̄tz Dugā̄d̄n! Də̄r És̄l hā̄d àwə̄ kā̄eni Dugā̄d̄n ḡfā̄tzt. Und hiə̄z san di Kində̄ īwə̄ 'n Schuə̄sdē hēḡfā̄l̄n und hā̄men so ḡschlā̄ḡn, das də̄ Schuə̄sdē ḡanz v̄zā̄gt wā̄ē, und hā̄d sī wid̄rum aufhengē̄ wol̄n in Wā̄ld. Und hiə̄z is də̄r Enḡl wid̄rum kemē̄ und 55 hā̄d ḡsägt: wō-r̄-ē hī̄gē̄ wū̄l? Und də̄ Schuə̄sdē hā̄d ḡsägt: „wōsolt ī den hī̄gē̄! aufhengē̄ dūē-r̄-ē mī in Wā̄ld.“ Und də̄r Enḡl hā̄d ḡsägt: „wā̄erum den?“ und də̄ Schuə̄sdē hā̄d ḡsägt: „wal ī ə̄so å̄kemē̄ bī̄ und hā̄b draimā̄l ḡsägt: És̄l, fā̄tz Dugā̄d̄n! und ēē hā̄d kā̄eni Dugā̄d̄n ḡfā̄tzt; und dā̄ hā̄m mī di Kində̄ wid̄r å̄ḡschlā̄ḡn, das ī 60 ḡanz v̄zā̄gt bī wōēn.“ Und də̄r Enḡl hā̄d ḡsägt: „hesd ēs nid də̄ Wīētin ḡsägt, so hesd daī Sā̄chē̄ nō; und hiə̄z giw ī dīē nō in bē̄st̄n Rā̄d: dū ḡest zu den Åld̄n hī̄; wā̄nst hī̄ kimst, dā̄ wīēd ē Brīefdā̄sch̄n liḡn, und dē̄ nimst; und wā̄nst draimā̄l sā̄gst: Rehēment aus də̄ Brīefdā̄sch̄n! so wīēd ē Rehēment Soldā̄d̄n aus də̄ Brīefdā̄sch̄n aūßē kemē̄. 65 Und wā̄nst ēs hā̄st, so ḡest zu də̄ Wīētin hī̄ und bigēst daī Sā̄chē̄; und wā̄n s̄ də̄ s̄ nid ḡēm wū̄l, so sā̄gst draimā̄l: Rehēment aus də̄ Brīefdā̄sch̄n! und dā̄ wīēd ē Rehēment aus də̄ Brīefdā̄sch̄n kemē̄ und wīēd di Wīētin recht å̄schlā̄ḡn, und dā̄ wīēd s̄ də̄ dā̄s Sā̄chē̄ glaī ḡēm.“ Und də̄ Schuə̄sdēr is hī̄gā̄n̄gē, hā̄d di Brīefdā̄sch̄n ḡnomē̄ und 70 is in's Wīētshaus hī̄, und hā̄d v̄ē də̄ Wīētin saī Sā̄chē̄ bigēd. D̄ Wīētin hā̄d s̄ lauḡn̄ē wol̄n, und hā̄d ḡsägt: „ī hā̄b s̄ nid!“ und də̄ Schuə̄sdē hā̄d ḡsägt: nā, ēs hā̄bts maī Sā̄chē̄! und d̄ Wīētin hā̄d ḡsägt: nā, ī hā̄b daī Sā̄chē̄ nid! hiə̄z hā̄d də̄ Schuə̄sdē ḡsägt: Rehēment aus də̄ Brīefdā̄sch̄n, und schlā̄h d̄ Wīētin so å̄, das s̄ m̄ē maī 75 Sā̄chē̄ gibt! und di Soldā̄d̄n san aūßēkemē̄ und hā̄m d̄ Wīētin so å̄ḡschlā̄ḡn, das s̄ bidd hā̄d; und sī hā̄d ḡsägt, ēē sol s̄ nūē ḡē lā̄ß̄n, und sī wīēd 's Dischduə̄h glaī brin̄ḡē und in És̄l å̄, und sī hā̄d ēm s̄ brā̄cht. Und wīē-r̄-ē s̄ ḡhā̄bt hā̄d, so hā̄d ē ḡsägt: „Rehēment in di Brīefdā̄sch̄n!“ und d̄ Soldā̄d̄n san wid̄r aini. Hiə̄z hā̄d ē saī 80 Sā̄chē̄ ḡnomē̄ und is hā̄em gā̄n̄ḡē. Und wīē-r̄-ē d̄ehā̄em wā̄ē, so hā̄d ē zu sān Waib und Kində̄n ḡsägt: „hiə̄z ḡeds hēē mit ə̄rə Budd̄n! und s̄ē san hī̄gā̄nḡē mit ə̄rə Budd̄n. Hiə̄z hā̄d də̄ Schuə̄sdē draimā̄l ḡsägt: És̄l, fā̄tz Dugā̄d̄n! und də̄r És̄l hā̄d Dugā̄d̄n ḡfā̄tzt, wā̄s Blā̄z hā̄d ḡhā̄bt. Und 's Waib und di Kində̄ hā̄m sī v̄ēwundə̄t und 85 hā̄m ə̄n ḡlobt. Hiə̄z hā̄d ē 's Dischduə̄h aufdéggt und hā̄d draimā̄l

g·sägt: Disch'l, dégg di'!“ und ålə'händ Sbais'n wàe'n d·rauf. Und hiəz hám sə si' h̄i·g·sétzt und hám géß·n. Wiə s· g·muə' géß·n hám g·håbt, so hàd ø' g·sägt: „hiəz hàw i' nō wås!“ und eø' hàd draimål g·sägt: 90 „Rehément aus dø' Briøfdåsch·n, und schlåg s· recht å'!“ und die Soldåd·n san außø' kemø̄ und hám 's Waib und di Kinde' so å'g·schlåg·n, das s· bidd hám; und eø' hàd g·sägt: „Rehément in di Briøfdåsch·n!“ und d· Soldåd·n san widø̄r aini. Sé hám si' vən És'l recht Dugåd·n fǣtz·n låß·n, und san so raih woə'n, das s· gǣer ø̄ Haus kåfft hám, 95 und sé hám gliggli' und z·frid·n g·lebt.

### A n m e r k u n g e n. \*)

*ø̄ G·schicht.* Eine Geschichte, so nennt das Volk jede Erzählung, sei es die einer wirklichen Begebenheit, oder die einer Sage, eines Märchens, eines Schwankes. Obwohl dieses „Geschichten“-Erzählen beim Volke immer seltener wird, so ist doch das Interesse daran bei demselben nicht erloschen; es fehlen nur die Versammlungen, wie sie einst zu einer Zeit, wo noch die Spinnstuben waren, stattfanden. Ganz kleine Zusammenkünfte finden wohl bei uns noch statt, so z. B. beim Federnschleissen, beim Speckschneiden, und nur diesen Zusammenkünften ist es zu verdanken, dass noch einige solcher Ueberbleibsel unserer Vorältern bis auf diese Zeit gerettet sind; denn da werden die „Geschichten“ erzählt und die Lieder gesungen, die nie an ihrer Schönheit verlieren und ewig jung bleiben, daher auch bei Gross und Klein Wiederhall finden.

4. *Graizz·sdrig*, m., Kreuzerstrick, ein Strick, der nur einen Kreuzer kostet.
5. *kåfft*, gekauft, von *kåffø̄*, kaufen. Z. I, 226 ff. u. unten 23. 24. 26. 30. 35. 51 etc. *wiə-r-ø̄*, wie er, mit eingeschaltetem r zwischen zwei Vokalen. Z. III, 392, 3, 9. 187, 29. 173, 132. Vgl. unten 8. 28. 63.
6. *bigég·nd*, begegnet. Die Vorsilben be- und ge- lauten in der Volkssprache häufig *bi-* und *gi-*; z. B. *bigǣn*, *bigrå'm*, *bischweə'n* etc. *Gibø̄t*, *Giduld*, *Gidångø̄* etc.
7. *hiəz*, jetzt; Z. IV, 244, 16. Manche Erzähler, besonders Kinder, haben dieses Wort immer im Munde. Sie wollen dadurch gleichsam der Erzählung mehr Lebendigkeit geben. — *duə-r-ø̄ mi'*, thu' ich mich. Das i' (ich) wird oft zum tonlosen ø'; besonders nach Verben, die nebst dem Nominativ auch den Dativ und Accusativ der Person haben, z. B. *gē-r-e' dø'*, geh' ich dir; *wàə't ø̄ dø'*, wart' ich dir; *hau-r-ø̄ di'*, hau' ich dich; *schau-r-ø̄ mø'*, schau' ich mir; *wal ø̄ mi'*, weil ich mich; *suəh e' di'*, such' ich dich, etc.
8. *si' auskenø̄*, sich auskennen (in einer Gegend oder Sache), etwas nach allen Gesichtspunkten kennen, orientiert sein; Schm. II, 304. Cast. 64. Lor. 16.
9. *dås̄*, städtisch *dā*, thun. — *in*, den; Z. III, 288, 6. — *Råd*, Rath.
10. *entø̄n Miø'*, über dem Meer, jenseits des Meeres; *ent·n*, *drent·n*, drüben; *heørent·n*, hüben, diesseits; Z. IV, 244, 1. — *in ørø̄ Sdrôhidd·n*, in einer Strohhütte; Schm. §. 769. Z. III, 128. Ich habe bemerkt, dass ein nach den Präpositionen, die den Dativ oder den Accusativ fordern, bei uns immer in dieser Form vorkommt; z. B. *bain ørø̄n Schmid*; *zun ørø̄ Subbm*; *in ørø̄n Haus*; — *um ørø̄n Må̄*; *før ørø̄ guədi*

\*) Mit Zusätzen vom Herausgeber.

- Lat wəd; duə' hərə' Haus*; also in allen Geschlechtern. Vgl. unten Z. 16. 83. — *wōnd ə'*, wohnt er; häufiger wird für wohnen *loschirn* gebraucht.

11. *wānst*, wenn du; ebenso unten 39. Schm. §. 722. Z. III, 240, 111; s. unten 12: *wiəst*, wie du.

12. *hāem*, heim, nach Hause; *dəhāem*, daheim, zu Hause.

17. *də'zöld*, erzählt, oft für „gesagt“. Z. II, 432, 67.

18. *aufbrādd*, aufgebreitet; s. oben zu 5.

20. *aini*, hinein; ebenso 21. 23. 24. 43. 48 ff. Z. IV, 537, IV, 8.

25. *gēds heə'*, geht her; Z. IV, 244, 13. — *hūma'*, haben wir, aus *hān mə'* = *hū' mə'*; vgl. 28: *hūmən*, haben ihn. — *g'muə'*, genug, neben *g'nuə'*.

33. *əsō* ist in der Schriftsprache schwer wiederzugeben; am nächsten steht es dem betonten „so“ oder „also“. Z. IV, 241, 5. 281, 7. — *äkemə'*, ankommen; *i' bī' äkemə'*, ich bin angekommen, mir ist Uebels widerfahren. Grimm, Wb. I, 384, 3.

36. *hesd*, hättest. *I' hed*, du *hesd*, *ea' hed*; *miə' hed'n*, *és hedds*, *sé hed'n*. — *wuə'd'st*, würdest. *I' wuə'd*, du *wuə'd'st*, *ea' wuə'd*; *miə' wuə'd'n*, *és wuə'd'ts*, *sé wuə'd'n*.

40. *fā'tz'n*, scheissen; Schm. I, 568.

43. *min*, mit dem, aus *mid d'n*, *mid'n*.

44. *wās Blāz hād g'hābt*, so viel deren Raum hatten; „*wās Blāz hād*“ ist eine beliebte Wendung unserer Volkssprache.

46. *hād si' denkt*, hat (bei) sich gedacht; Z. III, 208, 49. *i' deng*, denke, *denged*, dächte, *hāb denkt*, habe gedacht, *hed denkt*, hätte gedacht, *wiə' dengə'*, werde denken, *wiə' denkt hām*, werde gedacht haben.

50. *weə'd'ts*, werdet ihr; *nemts*, nehmt (ihr); vgl. oben zu 25. *i' wiə'*, du *wiə'st*, *ea' wiə'd*; *miə' weə'n*, *és weə'd'ts*, *sé weə'n*. — *sēg'n*, sehen.

51. *Budd'n*, f., Butte, Rücken-Traggefäß. Schm. I, 224. — *hālts əs*, haltet sie; auch *hāltsis*, wobei *is* (*əs*) für sie steht wegen der Anlehnung an das vorangehende s. Vgl. Schm. §. 727. u. Gramm. zu Grübel §. 104, f.

60. *ä'schläg'n*, abschlagen, als Verstärkung von schlagen, wie hochd. abprügeln; ebenso 69. 75. 77. 91.

62. *Sāchə'*, n., Sache, Besitz. Schm. III, 187 f. Z. IV, 224.

64. *lig'n* (spr. *lin'g*), liegen; Schm. §. 472 f. Gramm. zu Grübel §. 63. — *dé*, die, diese; von *deə'*, dieser; *dé*, diese; *dās*, dieses. — *Rehəment*, Regiment.

66. *bigə'st*, begehrst; s. zu 6.

73. *és hābts*, ihr habt; Z. III, 452.

76. *außə'*, (ausher), heraus; Z. III, 325.

77. *gē' lāß'n*, gehen lassen, in Ruhe lassen.

93. *recht* drückt verstärkend den Begriff der Menge aus: viel; *recht Dugād'n*, *recht Gāld*, *recht Schā'n*, *recht Aə'wəd*.

## Kinder- und Volksreime aus dem Elsaß. \*)

1.

\*) Aus der zweiten, sehr vermehrten Ausgabe des Elsässischen Volksbüchleins, das der Einsender zum Drucke bereitet.